



Kreisarchiv Bodenseekreis
Schloss • 88682 Salem

Kultur in Bewegung

Reisen, Handel und Verkehr
im Bodenseekreis



Tag des offenen Denkmals

Sonntag, 12. September 2010

Impressum

Herausgeber	Kreisarchiv Bodenseekreis
Redaktion	Dr. Eveline Dargel
Organisation	Arbeitsgemeinschaft Geschichte im Bodenseekreis
Gestaltung	BelDesign Überlingen
Druck	Bodensee Medienzentrum GmbH & Co. KG
Texte/Bild- vorlagen	Am diesjährigen Aktionstag beteiligte Organi- sationen, Kulturamt/Kreisarchiv Bodensee- kreis (© Kulturamt Bodenseekreis)

Mitwirkende

Bermatingen Hermann Zitzlsperger/Kulturausschuss der
Gemeinde Bermatingen/Seehaufen

Eriskirch Kulturfreunde Eriskirch e.V./
Schlepperfans Eriskirch

Friedrichshafen Bauordnungsamt-Untere Denkmalbehörde/
Stadtarchiv/Rock'n'Roll Club Oberschwaben

Friedrichshafen-Ailingen Gesellschaft für Geschichte und
Heimatspflege Ailingen-Berg e.V.

Immenstaad Heimatverein Immenstaad e.V.

Kressbronn Verein zur Erhaltung der Hofanlage Milz e.V./
Männergesangsverein Liederkranz e.V./Kulturbüro Kressbronn

Langenargen Gemeindearchiv/Kulturamt Langenargen

Markdorf Stadt Markdorf/Hermann Zitzlsperger

Oberteuringen Gesellschaft für Teuringer Geschichte e.V.

Owingen Gemeinde Owingen/Karl Friedrich Reiner

Salem Bodensee-Linzgau-Tourismus e.V., Staatliche Schlösser
und Gärten Baden-Württemberg, Schlossverwaltung Salem/
Förderverein Markuskapelle Neufrach e.V./Katholische Pfarr-
gemeinde St. Peter und Paul

Überlingen Stadtarchiv Überlingen

Für den Inhalt der Beiträge tragen die Autorinnen und Autoren
der veranstaltenden Organisationen die Verantwortung.

Kultur in Bewegung

**Reisen, Handel und Verkehr
im Bodenseekreis**

Tag des offenen Denkmals

Sonntag, 12. September 2010

**Ein Wegweiser
des Kreisarchivs Bodenseekreis
und der Arbeitsgemeinschaft
Geschichte im Bodenseekreis**



Sehr geehrte Besucherinnen und Besucher des Tags des offenen Denkmals,

„Kultur in Bewegung – Reisen, Handel und Verkehr“ lautet das Motto des diesjährigen Tags des offenen Denkmals. Damit steht einmal mehr ein Thema im Zentrum des Denkmalstags, das im Bodenseekreis auf eine überaus spannende Weise präsentiert werden kann.

Die „Arbeitsgemeinschaft Geschichte im Bodenseekreis“ lädt Sie am Sonntag, 12. September ein, das Thema mittels Ausstellungen, Führungen, Besichtigungen, Rundgängen und Rahmenprogrammen in seinen vielen Facetten kennen zu lernen. Zahlreiche Bauwerke, die am diesem Tag in zahlreichen Kreisgemeinden vorgestellt werden, zeugen vom gesellschaftlichen und technischen Wandel sowie von ihrer Bedeutung für die Wirtschaft, die Verkehrsentwicklung oder den Tourismus in unserer Region. Denn seit sich Menschen hier ansiedelten, werden der Bodensee und seine Zuflüsse als Verkehrsweg, Trinkwasserspeicher oder zur Energiegewinnung genutzt. Zudem gibt es historische Wege, alte Bahnstrecken, eine Tankstelle der „ersten Stunde“, eine historische Poststation und vieles mehr zu entdecken

Zu danken ist den vielen amtlichen und vor allem ehrenamtlichen Aktiven, die sich für die Denkmalpflege und die Realisierung des Denkmalstags im Landkreis einsetzen.

Wir wünschen allen Besucherinnen und Besuchern viel Freude beim Erkunden der ausgewählten Objekte, die uns die Vielgestaltigkeit der „Kultur in Bewegung“ in unserem Landkreis eindrucksvoll vor Augen führen.

Eveline Dargel

Leiterin des Kreisarchivs Bodenseekreis

Geschäftsstelle „Arbeitsgemeinschaft Geschichte im Bodenseekreis“

Die „Arbeitsgemeinschaft Geschichte im Bodenseekreis“ stellt sich vor

1996 trafen auf Einladung des Kreisarchivs Bodenseekreis erstmals Vertreter von Gemeinden, Institutionen, Kultur-, Geschichts- und Heimatvereinen mit dem Ziel zusammen, ein Forum zu gründen, das sich der Kultur- und Heimatpflege über die lokale Arbeit hinaus auch auf der regionalen Ebene widmet. Dies war die Geburtsstunde der „Arbeitsgemeinschaft Geschichte im Bodenseekreis“.

Wir sind ein offener Kreis kulturell, historisch und denkmalpflegerisch Interessierter. Unsere regelmäßigen Treffen dienen dem gegenseitigen Kennenlernen der Kulturschaffenden aus der Region und dem gemeinsamen Gedankenaustausch über kulturelle und geschichtliche Themen. Ausflüge zu historisch interessanten Stätten sowie Museums- und Ausstellungsbesuche runden das Programm ab.

Im Mittelpunkt unserer gemeinsamen Arbeit steht die Planung und Durchführung des Tags des offenen Denkmals im Bodenseekreis. Geschäftsstelle und Koordinator dieser Aktion ist das Kreisarchiv Bodenseekreis. Über die 15 Jahre hinweg ist der Tag des offenen Denkmals auf diese Weise zu einer festen Größe im kulturellen Jahreskalender des Landkreises geworden – mit sehr guten Besucherzahlen.

Wir möchten uns daher an dieser Stelle bei unseren Besuchern bedanken, die unsere Bemühungen um die Regionalgeschichtsforschung und den Denkmalschutz interessiert begleiten. Bitte bleiben Sie uns auch weiterhin gewogen!



Arbeitssitzung im BIZ Markdorf, 2008

15 Jahre Tag des offenen Denkmals im Bodenseekreis



„Denkmalschutz live“ – so könnte man die Idee dieses Aktionstags zusammenfassen. In Deutschland wurde der Tag des offenen Denkmals erstmals 1993 bundesweit gefeiert. Einmal im Jahr öffnen seither jeweils am zweiten Wochenende im September Denkmale, die sonst nicht allgemein zugänglich sind. Die Koordination liegt bei der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, die unter anderem durch die Kultusministerkonferenz und die Landesdenkmalpflege unterstützt wird. Doch nicht nur hauptamtlichen Denkmalpflegern möchte der Tag ein Forum bieten, in der Bevölkerung für den Denkmalschutz zu werben. Auch für die vielen privaten Eigentümer, ehrenamtlichen Helfer und engagierten Vereine, die sich für die Erhaltung historischer Bauten und Stätten einsetzen, bietet dieser Tag eine hervorragende Gelegenheit, die Ergebnisse ihrer Bemühungen öffentlich zu präsentieren.

Der Bodenseekreis hat diesen Gedanken frühzeitig aufgegriffen und beteiligt sich bereits seit 15 Jahren kontinuierlich an der Aktion. Alljährlich werden seither zu diesem Anlass überall im Landkreis Denkmale und ihre Geschichte mittels Vorträgen, Führungen, Ausstellungen und bunten Rahmenprogrammen „erlebbar“ gemacht. Dabei steht jedes Mal ein anderes Schwerpunktthema im Vordergrund. Darüber hinaus wird dieser Tag auch als Gelegenheit genutzt, unabhängig vom jährlichen Motto die Öffentlichkeit auf Objekte aufmerksam zu machen, die entweder muster­gültig saniert wurden oder die besonders schützenswert bzw. in ihrem Erhalt gefährdet sind.

Schwerpunkthemen des Tags des offenen Denkmals im Bodenseekreis 1996 – 2010

Kapellen (1996)

Türme (1997)

**Revolution 1848/49
im Bodenseekreis (1998)**

**Kraft des Wassers: Mühlen,
Elektrizität, Trinkwasser (1999)**

**Kulturlandschaft Bodenseekreis
(2000)**

Schöne Räume (2001)

Ensembles (2002)

**Neues Leben in alten Klöstern
(2003)**

Wasser – Gewerbe – Leben (2004)

Ewiger Frieden? (2005)

**Gartenlandschaft Bodenseekreis
(2006)**

**Orte der Einkehr und des Gebets
(2007)**

**Spurensuche. Archäologie und
Bauforschung im Bodenseekreis
(2008)**

**Historische Orte des Genießens
im Bodenseekreis (2009)**

**Kultur in Bewegung – Reisen,
Handel und Verkehr (2010)**



Linke Seite: Hofanlage Milz, Kressbronn-
Retterschen, vor der Restaurierung, 2007

Oben: Kapelle Sancta Maria Victoria in
Salem-Stefansfeld

Mitte: Susohaus in Überlingen

Unten: Lohmühle in Leustetten

***Landesweite Eröffnung des
Tags des offenen Denkmals in Friedrichshafen
Samstag, 11. September 2010***

Vormittagsprogramm (öffentlich)

10:00 Uhr Eröffnungsveranstaltung im Zeppelinmuseum,
Seestraße 22

11:30 Uhr Führung A: Zeppelinmuseum
Führung B: Rundgang durch Friedrichshafen

Nachmittagsprogramm (Anmeldung erforderlich)

Exkursion 1: Meersburg – ein Jahrhundert moderner
Fremdenverkehr

Exkursion 2: Überlingen – vom mittelalterlichen Handels-
platz zum „Nizza am Bodensee“

Exkursion 3: Sipplingen – Goldbacher Schlucht –
Unteruhldingen

Exkursion 4: Ravensburg – Museum Humpis-Quartier

Abfahrt jeweils 14:00 Uhr am Zentralen Busbahnhof am Hafен-
bahnhof (Zeppelin-Museum)

***Nähere Hinweise zu den einzelnen Veranstaltungen und
schriftliche Anmeldungen bis 28.08.2010:***

Landesamt für Denkmalspflege im Regierungspräsidium
Stuttgart, Öffentlichkeitsarbeit, Berliner Str. 12,
73728 Esslingen am Neckar, miriam.geisler@rps.bwl.de

Tag des offenen Denkmals
im Bodenseekreis
Sonntag, 12. September 2010

Bermatingen Kunst und Kunsthandwerk beiderseits der Bermatinger Wege. Geführter thematischer Rundgang und „Bermatinger Monopoly“

Eriskirch Vom Verkehrsknotenpunkt in der Römerzeit bis zum „Lanz-Bulldog“

Friedrichshafen Normal oder Super? Geschichte voll!
Die Tankstelle in der Werastraße

FN-Ailingen Wasser als Wirtschaftsfaktor. Ein Rückblick auf die Wasserwirtschaft vergangener Jahrhunderte im Rotachtal

Immenstaad „Von der Dampfbootanlegestelle zum Fremdenverkehrsort“

Kressbronn Anfänge des Fremdenverkehrs in Retterschen

Langenargen Vom Lastschiff zum Lustschiff. Zur Schifffahrts- und Handelsgeschichte von Langenargen

Markdorf Wallfahrtskirche, Pilgerstation und die Sommerresidenz der Fürstbischöfe von Konstanz

Oberteuringen Die Teuringertal-Bahn

Owingen Historische Poststation Lugenhof

Salem Der Prälatenweg

Salem-Neufrach Von Israel nach Neufrach.
Die Markusreliquie in der Markuskapelle Neufrach

Überlingen Aus der Schifffahrtsgeschichte vom Mittelalter bis heute

Bermatingen

Kunst und Kunsthandwerk beiderseits der Bermatinger Wege

Herrengasse hieß noch im vorletzten Jahrhundert in Bermatingen ein Ortsteil, der dort endete, wo heute der letzte Torkel der Gemeinde steht. Bei einem halbstündigen Rundgang wird zunächst dieses handwerkliche Meisterwerk in allen Einzelheiten erläutert.



Ansicht des Bermatinger Torkels

Anschließend soll ein Blick auf die Feierabendziegel, die der verstorbene Bermatinger Restaurator Bunz zur Abdeckung eines Etters verwendete, auf den verblüffenden Gestaltungsreichtum früherer Handwerksleute aufmerksam machen. Wir „erlesen“ die Informationen auf der Wappenscheibe über dem Eingang zum Gasthaus Adler und beachten auf der Hausrückseite die Variationsmöglichkeiten des Bermatinger Fachwerkgesprenkels.

Programm Führung 14 Uhr, ca. 1 Stunde; im Anschluss an die Führung findet am Rathaus das Bermatinger Monopoly statt, bei dem eine Abordnung des „Seehaufens“ mitwirken wird.

Treffpunkt & Veranstaltungsort Rathaus Bermatingen

Verantwortlich Hermann Zitzlsperger im Benehmen mit dem Kulturausschuss der Gemeinde Bermatingen

Info Tel. 07544/2707



Bermatinger Bär
des Künstlers Erich Kaiser

Der von Erich Kaiser gestaltete Bär auf dem kleinen Parkplatz erinnert exemplarisch an die zahlreichen Werke, die der Künstler für die Gemeinde schuf. Über die Kehlhofstraße führt der Weg zum Rathausplatz zurück, wo im Anschluss an den halbstündigen Spaziergang das Bermatinger Monopoly – als Wettspiel – den Mitwirkenden und den Zuschauern die Möglichkeit bietet, besondere Bermatinger Ansichten in einen Wegeplan einzuordnen.

Hermann Zitzlsperger



Detail der Spindel
am Bermatinger Torkel

Eriskirch

Vom Verkehrsknotenpunkt in der Römerzeit bis zum „Lanz-Bulldog“



Lastkahn auf der Schussen, um 1920

Die Eriskircher trieben mit ihren Kähnen auf der Schussen einen regen Holzhandel. Der stark mäandrierende Fluss war jedoch später für den Transport von Kies, Kalk und die Produkte der Ziegeleien hinderlich. Die Schussen wurde deshalb vor 100 Jahren begradigt. Dabei wurden Pfahlreste freigelegt, die als Brückenfundamente einer bereits 50 n. Chr. bestehenden Römerbrücke erkannt wurden. Es war damals nicht nur die West-Ostverbindung, sondern auch eine Abzweigung nach Norden vorhanden, was auf einen wichtigen Knotenpunkt am nördlichen Bodenseeufer hinweist.

Über die späteren Jahrhunderte gab es meist keine Brücke mehr, und da Eriskirch ein beliebter Wallfahrtsort war, mussten die Pilger die Schussen mit Fähren überqueren.

Der Warentransport bekam im 19. Jahrhundert eine besondere Bedeutung. In dieser Zeit eröffnete Johann Peter Lanz, dessen Vorfahren aus dem Gemeindegebiet Eriskirch stammten, eine Spedition mit Pferdewagen auf der Nord-Südroute von Italien bis Norddeutschland. In Folge der Industrialisierung gründete er in Mannheim eine landwirtschaftliche Maschinenfabrik, die sein Sohn Heinrich weiter ausbaute. 1922 war die Geburtsstunde des „Bulldogs“.

Programm Dokumentationen zu den Themen „Die Schussen als Verkehrsweg“ und „Chronik der Familie Lanz“, Traktorenschau
Veranstaltungsort Bürgertreff der neuen Ortsmitte, (Schlatt)
Führungen 10:30, 14 und 15:30 Uhr;
Dauer jeweils ca. 45 Minuten
Veranstalter Kulturfreunde Eriskirch e.V.
Info Karl-Heinz Vogt, Tel. 07541/8711



Der erste 12-PS-Lanz-Bulldog



Eine anschauliche Dokumentation über die Schussen als Verkehrsweg und die Chronik der Familie Lanz, die deutliche Spuren in der Gemeinde hinterlassen hat, wird im Bürgertreff der neuen Ortsmitte gezeigt. Auf dem Vorplatz zeigen die Schlepperfans der Gemeinde ihre klassischen Liebhaberstücke.

Karl-Heinz Vogt

Blick in die Kesselschmiede der Firma Lanz, Mannheim*

Friedrichshafen

Normal oder Super? Geschichte voll! Die Tankstelle in der Werastraße



Die bis heute genutzte Tankstelle der Firma Schindele aus Ravensburg wurde 1950 von der „Deutsch-Amerikanischen Petroleum Gesellschaft“ in Friedrichshafen in der Werastraße errichtet. Das verklinkerte Tankwart- und Kundenhaus mit abgerundeten Ecken, mit dem herumgezogenen Schaufensterband und dem leicht vorkragenden Flachdach entspricht mit seiner Architektur der typischen Formensprache der 1950er Jahre. Diese Bauweise besitzt mit seiner filigranen Überdachung, die an der Vorderseite über den Tankbereich gezogen ist und auf einer quadratischen Säule ruht, einen zeittypisch bedingten harmonischen Anspruch. Mit dieser Ästhetik ist die sie ganz der „Organischen Architektur“ verpflichtet.

Geplant war die Tankstelle zunächst als provisorischer Wiederaufbau einer im Zweiten Weltkrieg zerstörten Tankanlage, der wohl ältesten Tankstelle Friedrichshafens. Die Vorgänger-Tankanlage wies ab 1926 eine fortschrittliche und feuersichere Dapolin-Pumpanlage vor.

In der heutigen Zeit, die von Großtankstellen mit umfangreichen Verkaufs- und Service-Einrichtungen geprägt ist, sticht die Friedrichshafener Tankstelle als ästhetisches Kleinod hervor.

Programm Ausstellung und Informationen zur Geschichte der Tankstelle(n) in der Werastraße

Besichtigungszeiten 11–15 Uhr, stündlich und nach Bedarf
Informationen

Begleitprogramm mit freundlicher Unterstützung durch den Rock'n'Roll Club Oberschwaben, u.a. mit Tanzdarbietung um 13:30 Uhr

Veranstalter Stadt Friedrichshafen, Bauordnungsamt,
Untere Denkmalschutzbehörde: Dipl.- Ing. Isabella Bailly
(i.bailly@friedrichshafen.de)

Info Stadtarchiv Friedrichshafen: Jürgen Oellers, M.A.
(j.oellers@friedrichshafen.de)

Hinweis Am Samstag, 11. September, findet die offizielle Eröffnungsveranstaltung für Baden Württemberg zum Tag des offenen Denkmals 2010 in Friedrichshafen im Zeppelin Museum, Seestraße 22, statt. Von 10–12:30 Uhr ist die Veranstaltung für die Öffentlichkeit zugänglich.

Als Bautypus der 1950er Jahre besitzt sie inzwischen Seltenheitswert, da im Bodenseekreis nur zwei Tankstellen dieser Art überliefert sind.

Die Tankstelle in der Werastraße wurde von den zuständigen Denkmalbehörden aus heimatgeschichtlichen, wissenschaftlichen und künstlerischen Gründen als Kulturdenkmal eingestuft.

Jürgen Oellers M.A.
Isabella Bailly



FN-Ailingen

Wasser als Wirtschaftsfaktor

Ein Rückblick auf die Wasserwirtschaft vergangener Jahrhunderte im Rotachtal



Pumpstation Reinach

Wasser ist aus unserem Leben nicht wegzudenken. Nicht nur als „Lebensmittel“ für Menschen, Tiere und Pflanzen, sondern auch als Basis für vielerlei Gewerbebetriebe. Über Jahrhunderte haben die Menschen das Wasser für Mühlen, Sägewerke, Schmieden, Gerbereien, Badeanstalten, Brauereien und die öffentliche Wasserversorgung genutzt. So war es auch im Rotachtal zwischen Ailingen und Berg.

Bei einem Rundgang entlang der Rotach werden solche Zeugnisse aus alter Zeit vorgestellt, von denen einige nur noch dem Namen nach bekannt, andere wiederum nahezu im Originalzustand zu sehen sind

Wir beginnen mit der Mühle in Ittenhausen mit ihrer 800-jährigen Geschichte, zu der auch ein Sägewerk gehörte. In unmittelbarer Nachbarschaft, der Hammerstatt, war über 300 Jahre lang ein Badhaus in Betrieb. Es diente nicht nur der Körperpflege, auch Badekuren und chirurgische Eingriffe wurden hier durchgeführt.

Programm Um 14:30 Uhr geführter Rundgang entlang der Rotach (Dauer ca. 1,5 Stunden)

Treffpunkt Ittenhausen, Hierbachweg 4 zwischen der Ampel an der Teuringer Straße und der Rotach, Parkplätze am Haus oder in der näheren Umgebung

Veranstalter Gesellschaft für Geschichte und Heimatpflege Ailingen-Berg

Info Franz Butscher, Erster Vorsitzender, Tel. 07541/52217

Hinweis Die Gehstrecke beträgt ca. 4 km. Es wird gutes Schuhwerk empfohlen. Keine Besichtigung außerhalb der Führung!

Für die Wasserversorgung wurden im Rotachtal Quellen erschlossen und das Wasser mit einem gewaltigen Windrad nach Berg gepumpt. Weitere Quellen wurden gefasst und für die Wasserversorgung der Stadt Friedrichshafen genutzt – die Anlage ist nach wie vor in Betrieb. Flussaufwärts liegt die Reinachmühle. Obwohl stillgelegt, sind die Bestandteile einer Mühle noch vorhanden und werden vom Altmüller gerne in ihrer Funktion erläutert. Neben an liegt das Pumpwerk Reinach. Ursprünglich als Lohmühle für eine Gerberei erbaut, wurde diese vor ca. 100 Jahren umgewidmet und zum Wasserpumpen in den Hochbehälter bei Raderach eingesetzt. Heute dient die Anlage als Wasserkraftwerk zur Stromerzeugung und kann ca. zehn Haushalte mit elektrischer Energie versorgen.

Franz Butscher

Immenstaad

„Von der Dampfbootanlegestelle zum Fremdenverkehrsort“



Ansichtskarte, Lithographie, um 1900
Immenstaad mit Landesteg und Gasthof Seehof

Susanne, die spätere Frau des Augustin Sumser aus dem Roman „Der liebe Augustin“ – früher eine Pflichtlektüre des Bodensee-reisenden – steigt in Immenstaad in das Schiff nach Lindau ein; was sie zum Ort sagt, wollen wir hier lieber nicht zitieren ... In der Ausstellung wird die Entwicklung des Fremdenverkehrs von den Anfängen bis heute dargestellt. Nach der Eröffnung des Immenstaader Landestegs im Jahre 1875 war der Ort zwar mit dem Schiff viel bequemer zu erreichen, aber der Fremdenverkehr kam nur ganz langsam in Gang. Auf Schautafeln mit vielen Fotos und alten Postkarten ist dargestellt, wie schnell sich dann nach 1920 der Tourismus entwickelte; 1926 waren es schon nahezu 3.000 Kurgäste. In einer Vitrine kann man frühe Reiseandenken und Reisehandbücher bewundern.

Programm Ausstellung zur Fremdenverkehrsentwicklung
Immenstaads, Montfortgalerie

Besichtigungszeiten mit Erläuterungen 11–16 Uhr

Veranstaltungsort Montfortgalerie, Heimatmuseum Immen-
staad-Kippenhausen, Montfortstr. 13

Veranstalter Heimatverein Immenstaad e.V.

Info Dieter Hallmanns, Tel. 07545/557; Wolfgang Trogus,
Tel. 07545/592

Hinweis Die Ausstellung ist außerdem vom 4.–26. Septem-
ber 2010, jeweils von 12–14 und 17–21 Uhr zugänglich, außer
montags

Bereits 1925 war der Kur- und Verkehrsverein gegründet worden,
der schon gleich – als einer der ersten am nördlichen Seeufer –
einen eigenen Fremdenverkehrsprospekt herausgab und für den
Neubau des Strandbads sorgte. Die „göttlich schöne“ Lage des
Ortes, von der schon Heinrich Hansjakob schrieb, wurde damals
besonders betont. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam es dann zu
einem weiteren, starken Aufschwung des Fremdenverkehrs bis
zu seiner heutigen Bedeutung.

Wolfgang Trogus



Ansichtskarte, Zeppelin über Immenstaad und Gasthaus Adler, um 1908

Kressbronn

Anfänge des Fremdenverkehrs in Retterschen



Bewohner und Feriengäste
vor dem Hof Milz, 1936

Unter dem Stichwort „Fremdenverkehr“ vermag der denkmalgeschützte, historische Bauernhof Milz in Retterschen Interessantes zum diesjährigen Schwerpunktthema beizutragen. Denn er hat nicht wenig mit dem Einzug des Fremdenverkehrs im Kressbronner Hinterland zu tun.

Mitten in der landwirtschaftlichen Umbruchphase, als durch die veränderten Verkehrs- und Marktverhältnisse die traditionellen Produkte – Getreide und Wein – der weiträumigen Konkurrenz nicht mehr stand halten konnten, und die hiesigen Bauern sich mit der Umstellung auf die neuen Produkte Obst und Hopfen eine Marktnische suchten, entdeckten als Folge zunehmender Verkehrsbelebung immer mehr Fremde den Reiz der Bodensee-landschaft.

So hatte man 1907 auf dem Hof Milz dem Drängen eines Düsseldorfer Landgerichtsrats a.D. nachgegeben und ihm in aussichtsreichster Lage ein Grundstück verkauft. Den Erlös konnte man gut für anstehende Modernisierungen brauchen: 1910 wurden eine neue Mostpresse und 1912 eine Hopfendarre angeschafft, bevor der größte Teil des Erlöses im Gefolge des Ersten Weltkriegs und der Wirtschaftskrise der 1920er Jahre verloren ging. Auf dem Hügel hatte sich derweilen der Justizbeamte eine Jugendstilvilla gebaut, die sich in den 1920er Jahren als „Sonnenhof“ einen Namen als Erholungsheim machte und nach dem Verkauf an die Allianz in den 1930er Jahren als Ferienhaus für Firmenmitarbeiter ihre Blütezeit erlebte. Nach langen Jahren des Leerstandes wird sie dieses Jahr als Hotel wieder eröffnet.

Programm Besichtigung der Hofanlage, Ausstellung in der Scheuer: „Anfänge des Fremdenverkehrs in Retterschen“

Besichtigungszeiten 11–17 Uhr, Führungen durch den historischen Bauernhof 12 und 14 Uhr

Begleitprogramm 11 Uhr Saft pressen in der 100-jährigen Mostpresse; 12 und 14 Uhr Backen im 300-jährigen Backhaus; 16 Uhr Konzert des Männergesangsvereins Liederkranz

Veranstaltungsort Hofanlage Milz, Kressbronn-Retterschen

Veranstalter Verein zur Erhaltung der Hofanlage Milz e.V.

Info Tourist-Info Tel. 07543/9665-0 oder Kulturbüro Kressbronn Tel. 07543/966522

Der Zustrom der Feriengäste war so groß, dass der Platz im „Sonnenhof“ bald nicht mehr ausreichte und Interessenten in den umliegenden Bauernhöfen Unterkunft nehmen mussten.

Auf dem Hof Milz ist eine Kammer im Dachgeschoss noch so erhalten, wie sie in den 1950er Jahren an Feriengäste vermietet wurde. Sie steht bei den Führungen durch den Bauernhof im Mittelpunkt. In der Scheuer erinnert eine Ausstellung an die Anfänge des Fremdenverkehrs in Retterschen.

Petra Sachs-Gleich M.A.



Kammer für Feriengäste auf dem Hof Milz

Langenargen

Vom Lastschiff zum Lustschiff Zur Schifffahrts- und Handelsgeschichte von Langenargen



Holzschiff, um 1908

Der Bedeutungswandel des Langenargener Gemeindehafens steht sinnbildlich für das diesjährige Motto des Tages des offenen Denkmals: Die einstmalige Schiffslände wurde in montfortischer Zeit zum durchaus bedeutenden Handels- und Verkehrsplatz ausgebaut. Nach dem Niedergang des Hauses Montfort verlor auch die von Langenargen ausgehende Schifffahrt ihren früheren Stellenwert; es verblieben noch Fischerei und Kleintransporte. Die Konkurrenz des benachbarten modernen Dampfschiffstandortes Friedrichshafen mit Eisenbahnanschluss war zu groß. Erst durch die aufkommende Industrialisierung, v.a. aber mit dem zunehmenden Fremdenverkehr sowie der in seinem Gefolge einsetzenden Ausflugs- und Sportschifffahrt, erlangte der Gemeindehafen wieder eine hervorgehobene Bedeutung. Der Wandel von Reisen, Handel und Verkehr im Laufe der Jahrhunderte hinterließen zudem deutliche Spuren bei den zur Infrastruktur des Hafens gehörenden Einrichtungen.

Programm Vortrag „Vom Lastschiff zum Lustschiff. Zur Schiff-
fahrts- und Handelsgeschichte von Langenargen“ von
Dr. Elmar L. Kuhn, Rathaus, 15 Uhr; Ausstellung zur Hafenge-
schichte Langenargens, „Dampferhäusle“, bis 17. Okt.
Rundfahrten mit der Lädine, ab Hafen 13:45 Uhr und 16:30
Uhr, 11 Euro, Anmeldung Tourist-Info Langenargen,
Tel. 07543/9330-92

Veranstalter Gemeindearchiv und Kulturamt Langenargen
Info Kulturamt Langenargen, Karola Seitner
Tel. 07543/9330-48

Dr. Elmar L. Kuhn, ein profunder Kenner der Langenargener
Schiffahrtsgeschichte, wird den Bedeutungswandel dieses ex-
emplarischen Beispiels kultureller Veränderungen mittels eines
Vortrags im Rathaus verdeutlichen. Parallel dazu können im
„Dampferhäusle“ eine kleine Ausstellung zur Hafengeschichte
besichtigt und vom Hafen aus Rundfahrten mit einer nachgebau-
ten Lädine vorgenommen werden.

Karola Seitner
Andreas Fuchs



Alte Schiffslände von Langenargen im 18. Jahrhundert.

Markdorf

Wallfahrtskirche, Pilgerstation und die Sommerresidenz der Fürstbischöfe von Konstanz ...



„Wohnturm“ der Konstanzer Bischöfe

... wären für Reisende in früherer Zeit aus heutiger Betrachtung mit Bestimmtheit sehenswerte Bauwerke in der Stadt Markdorf gewesen. Aber weder Michel de Montaigne erwähnte sie in seinem Reisetagesbuch von 1580, noch Gustav Schwab 1827 in seiner fast euphorischen Beschreibung der Aussicht vom damaligen oberen Tor aus. Der Burgturm der Konstanzer Bischöfe, den Hugo von Hohenlandenberg aus dem Überschuss der Münzprägung um 1510 „schiefer gar nützlich nach und nach aufgebauet hat“, bildet den Bezugspunkt der Ausstellung, die am Tag des offenen Denkmals im einstigen Rittersaal frei zu besichtigen ist. Schwerpunkte bilden Karten, Texte und Bilder zu folgenden Teilthemen: Markdorf am Fernstraßennetz zwischen Ulm und dem Bodenseeufer – Station der Bettelfuhre – Der Bischof reiste sechsspännig – die Wallfahrt zur Bildbachkapelle – Pilger auf dem Weg nach Santiago de Compostela – Pilgerkritzeleien in der Mauritiuskapelle – Postkutschenstation – Kam der Eisenbahnbau für Markdorf zu spät? – Das 17-strophige Gedicht von 1843 über das Bischofsschloss – Das Festessen von 1745 im Schloss

Programm Ausstellung „Wallfahrtskirchen, Pilgerstationen und die Sommerresidenz der Fürstbischöfe von Konstanz“

Freie Besichtigungszeiten 11–17 Uhr, Eintritt frei

Ausstellungseröffnung/Führung Eröffnung 11 Uhr, anschließend Führung bis 12 Uhr

Ausstellungsvorbereitung und Führung

Hermann Zitzlsperger

Veranstaltungsort Rittersaal im Bischofsschloss Markdorf

Veranstalter Stadt Markdorf Tel. 07544/500-230



Wappen der Bischöfe von Konstanz
(rotes Kreuz auf weißem Grund)

Markdorf mit Rezeptbeispielen – Kunstgeschichtliches über die verzierten Eichensäulen im Rittersaal – Als der Langhausanbau Apotheke wurde – und Ausblick: „Magnete“ der Stadt Markdorf heute. Die Ausstellung wird am „Tag des offenen Denkmals“ um



11 Uhr im Rittersaal mit einer Führung eröffnet. Für die Teilnehmer der Führung und für nachfolgende Besucher liegt ausführliches Begleitmaterial zur Ausstellung bereit. Die Ausstellung kann bis 17 Uhr frei besichtigt werden.

Hermann Zitzlsperger

Eichensäule im Rittersaal

Oberteuringen

Die Teuringertal-Bahn



Der Eröffnungszug, 1922

Als erste Kleinbahn in Württemberg wurde die Teuringertal-Bahn am 31. Mai 1922 unter großer Anteilnahme der Bevölkerung eröffnet. Die Streckenlänge (ohne Nebengleise) betrug 10,61 km. Geplant war die Bahnlinie über Wilhelmsdorf und Ostrach nach Mengen. Sie war damals ideal für Berufspendler aus dem Teuringer Tal. Jedoch hatte sie ebenso für die Teuringer Landwirtschaft und Gewerbetriebe als Transportmittel großen Nutzen. Auch von der Rüstungsindustrie (V2), während des Krieges, blieb diese Kleinbahn nicht verschont. 1966 wurde die Bahnlinie aus verkehrspolitischen Gründen eingestellt.



Programm Geführte Wanderung entlang der ehemaligen Bahntrasse

Führungen 10:30 Uhr von Oberteuringen bis Friedrichshafen, Kurzer Weg (Meistershofen) und in umgekehrter Richtung um 13 Uhr von Friedrichshafen, Kurzer Weg (Meistershofen) nach Oberteuringen.

Treffpunkt 10:30 Uhr Oberteuringen, Edekamarkt, Raiffeisenstr. 13 Uhr Kurzer Weg (Meistershofen nahe des Restaurants Kapelle)

Veranstalter Gesellschaft für Teuringer Geschichte e.V.

Info Raimund Thöne, Erster Vorsitzender, Tel. 07546/5746

Hinweis Festes Schuhwerk wird empfohlen.

Diese Wanderungen sind nur bei trockenem Wetter möglich!



Empfangsgebäude
Oberteuringen,
Anfang 1930er Jahre

Auf einem schönen Wanderweg eingebettet in eine idyllische Landschaft von Wiesen und Auen sieht man heute noch die Spuren der Bahntrasse dieser historischen Nebenbahn. Bei Führungen erfahren Sie Geschichtliches und wahre Begebenheiten aus der interessanten Geschichte der Teuringertal-Bahn, darunter auch aus der Kriegszeit.

Raimund Thöne

Festlicher Empfang des Sonderzuges
in Oberteuringen, 1922

Owingen

Historische Poststation Lugenhof



Der Lugenhof war früher Post- und Relaisstation der österreichischen Post. Die Poststation auf dem Lugen wurde am 1. April 1777 eröffnet und zwar als „Vorderösterreichische Postanstalt in der Reichsabtei Salmansweiler“. Der Lugenhof war Umspannstation für die Postpferde und Herberge für die Reisenden auf der Fernstrecke Wien-Freiburg. Die Postkutscher wechselten die ermüdeten Pferde aus, und die Reisenden stiegen um oder nahmen in der Wirtschaft des Hofes einen Imbiss ein. Hier kreuzten sich außerdem die Poststraße Stockach-Salem, welche an der Fernstrecke lag, und Überlingen-Pfullendorf.

Bis 1803 gehörte der Lugenhof zum Besitz des Reichsstiftes Salem. Ende 1802 wurde der Streubesitz des Reichsstiftes Salem im Bodenseeraum mitsamt der Abtei säkularisiert und gelangte so in den Besitz der Markgrafen von Baden. Ab 1826 wickelte sich der Postverkehr auf der Straße Stockach – Owingen – Salem ab. Die Poststation auf dem Lugenhof geriet allmählich in Vergessenheit. 1905 – 1987 wurde der Lugenhof in mehreren Generationen von der Pächterfamilie Bucher als großer landwirtschaftlicher Betrieb geführt. 1989 wurde auf dem ehemals landwirtschaftlich genutzten Gelände ein Golfplatz gebaut. Seit dem Jahre 2000 ist der Lugenhof mit seinen Ländereien im Besitz des Golfclubs Owingen-Überlingen e.V. und somit einer der ganz wenigen Plätze in Deutschland, der

Programm 10:30 Uhr und 13:30 Uhr Besichtigung der historischen und denkmalgeschützten Poststation Lugenhof mit Führung durch Bürgermeister a.D. Karl Friedrich Reiner

Treffpunkt, Anfahrt Von B31 (FN) Richtung Überlingen/Pfullendorf/Owingen, bis zum Kreisverkehr, dort Beschilderung „Golfplatz“ Owingen folgen. Treffpunkt vor den „Birdie-Stuben“

Veranstalter Gemeinde Owingen

Info Kulturamt, Karin Ziegler, Tel. 07551/8094-42; kziegler@owingen.de

seinen Mitgliedern gehört. Der Club hat die alten Gebäude des markgräflichen Pachthofes schön restauriert. Der Lugenhof, in dem sich heute eine gepflegte Clubgastronomie befindet, steht unter Denkmalschutz. Das von Christian Klemm geführte Restaurant ist für die Öffentlichkeit zugänglich. Mit der hervorragenden Gastronomie und der atemberaubenden Aussicht über den Bodensee bis zu den Alpen ist der Lugenhof ein lohnendes Ausflugsziel.

Karin Ziegler



Drei Ansichten vom Lugenhof



Salem

Der Prälatenweg



Oberhof mit Birnau, Luftaufnahme

Der Prälatenweg, heute ein beliebter Wander- und Radweg zwischen Salemer Tal und Bodensee, verbindet Schloss Salem mit der über dem Bodensee thronenden Wallfahrtskirche Birnau. Der Name bezieht sich auf die „Prälaten“ – die Äbte – des ehemaligen Zisterzienserklosters Salem, denn dieser Weg diente dem Kloster über Jahrhunderte hinweg als schnellstmögliche Verbindung und mit Fuhrwerken befahrbare Straße von Salem zur Anlegestelle in Maurach am See.

Das Alter der Straße ist unklar, jedoch erwarb das Kloster (1134 gegründet) bereits 1155 ein Gut in Maurach direkt am Bodensee. Maurach entwickelte sich zu einer der wichtigsten Grangien (Gutshöfe) der Abtei, die zudem als Anlegestelle diente. Von hier aus hatten die Salemer Mönche auf dem Wasserweg eine schnelle Verbindung nach Konstanz und zu anderen wichtigen Handelsstädten (Buchhorn, Lindau, Bregenz, Schaffhausen). Die Reiseroute des Salemer Abtes zum jährlichen Generalkapitel in Citeaux (Burgund) führte ebenfalls über den Bodensee, den Hochrhein entlang nach Basel, von dort ins Burgund.

Mit dem Neubau der Wallfahrtskirche Birnau (Weihe am 20. September 1750) mitten in den Weinbergen oberhalb von Maurach wurde der ursprüngliche Wirtschaftsweg zum Prozessionsweg: Auf ihm wurde das Gnadenbild der früheren Wallfahrt Altbirnau,

Programm Geführte Wanderung auf dem Prälatenweg
ca. 7 km, Ausgangspunkt Schloss Salem, Endpunkt Birnau;
Dauer ca. 2 – 2,5 Std

Treffpunkt Eingangspavillon von Schloss Salem, 11 Uhr

Veranstalter Bodensee-Linzgau-Tourismus e.V., Staatliche
Schlösser und Gärten Baden-Württemberg, Schlossverwaltung
Salem

Info Tel. 07553/81-439

Hinweis Die Rückkehr kann individuell erfolgen (Fußweg zu-
rück oder per ÖPNV ab Wallfahrtskirche Birnau (Buslinien 7395,
7396, 7397; oder mit dem Erlebnisbus 7399 ab Unteruhldingen
nach Salem).

Bitte an witterungsgerechte Bekleidung und bequemes Schuh-
werk denken. Einkehrmöglichkeiten bei der Birnau (Oberhof) und
in Maurach (Pilgerhof, Rebmannshof, Seehalde).



Grangie Mendlishausen, heute Affenberg

das während des Baus der neuen Birnau im Kloster Salem un-
tergebracht war, feierlich in die neu errichtete Wallfahrtskirche
überführt. Eine geführte Wanderung auf dem rund 7 km langen
Weg, vorbei am Spitznagelhof, der Grangie Mendlishausen (heu-
te Affenberg) zur Wallfahrtskirche Birnau erläutert nicht nur die
Bedeutung dieses uralten Wirtschafts- und Reisewegs, sondern
gibt Einblicke in die Grangienwirtschaft, in Weinbau und Handel
der Zisterzienser am Bodensee.

Dr. Birgit Rückert

Salem-Neufrach

Von Israel nach Neufrach

Die Markusreliquie in der Markuskapelle Neufrach



Der Evangelist Markus ist wahrscheinlich durch Petrus zum Christentum bekehrt worden und begleitete den Apostelfürsten auf manchen seiner Reisen. Markus gilt als Gründer der christlichen Gemeinde in Alexandria (Ägypten) und ist dort um das Jahr 68 den Martyrertod gestorben. Bereits älteste Überlieferungen sehen in Markus den Verfasser des nach ihm benannten Evangeliums. Seine Gebeine gelangten im 9. Jahrhundert von Alexandria nach Venedig und auf die Reichenau. Von dort erhielt Neufrach eine kleine Reliquie, die noch heute dort – ursprünglich in der Markuskapelle, jetzt in der Pfarrkirche – aufbewahrt wird und am Denkmaltag besichtigt werden kann.

Die Markuskapelle wird 1256 erstmals urkundlich erwähnt. Dass sie jedoch deutlich älter ist, belegen die bei der Außenrenovierung 1984 zu Tage getretenen Oberlichtgaden. Somit dürfte das Gründungsjahr der Kapelle in der Zeit vor 1200 zu suchen sein. Bauliche Veränderungen, vor allem der Einbau größerer, mit gotischem Maßwerk versehener Fenster, erfolgten zwischen 1450 und 1500. Dabei wurden die ursprünglichen romanischen Fenster

Programm Gottesdienst 8 Uhr Hl. Messe Markuskapelle, Besichtigungszeiten 9 – 17 Uhr, Führungen nach Bedarf
Treffpunkt Markuskapelle, Weildorfer Straße in Neufrach
Veranstalter Förderverein Markuskapelle Neufrach e.V., Katholische Pfarrgemeinde St. Peter & Paul, Salem-Neufrach
Info Kath. Pfarrbüro Salem, Tel. 07553/279
salem.kath.kirche@t-online.de

Hinweis Die Rückkehr kann individuell erfolgen (Fußweg zurück oder per ÖPNV ab Wallfahrtskirche Birnau (Buslinien 7395, 7396, 7397; oder mit dem Erlebnisbus 7399 ab Unteruhldingen nach Salem)

Bitte an witterungsgerechte Bekleidung und bequemes Schuhwerk denken. Einkehrmöglichkeiten bei der Birnau (Oberhof) und in Maurach (Pilgerhof, Rebmanshof, Seehalde).

zugemauert. Bis zur Einweihung der neuen Neufracher Pfarrkirche 1967 war die Kapelle in regelmäßiger Nutzung.

Seither fiel sie in einen „Dornröschenschlaf“, die Ausstattung ging bis auf wenige Reste verloren. Ein erster Schritt zur Gesamtrenovierung wurde mit der Außenrenovierung 1984 unternommen. Die Markuskapelle ist ein kleiner, geosteter Saal, an den sich ein eingezogener Chorturm anschließt. Nördlich an den Turm ist eine Sakristei angebaut. Kirchenschiff und Turm haben Satteldächer. Auf dem Turm läuten zwei Glocken von Karl Rosenlächer 1870 und Franz Anton Grieshaber 1756. Einziger Zugang ist das Westportal. Bis auf die Maßwerkfenster und die aufgemalte Quaderierung des Chorturmes und den beiden gemalten Zifferblättern der Turmuhr (nach Norden und Süden) ist die Kapelle außen schmucklos. Das ausgeräumte Innere der Kapelle präsentiert sich heute als dringend renovierungsbedürftig. Unter der beschädigten Raumfassung aus der Zeit um 1900 finden sich bedeutende spätgotische Freskenreste, die bei der Entfernung der Seitenaltäre zutage traten.

Der 2009 gegründete Förderverein Markuskapelle Neufrach e. V. möchte die Innenrenovierung voranbringen und tatkräftig unterstützen. Mitglieder des Vereins führen am Tag des offenen Denkmals durch die Kapelle.

Dekan Peter Nicola

Überlingen

Aus der Schifffahrtsgeschichte vom Mittelalter bis heute



Klausenhorn mit Blick auf Überlingen, Dirr 1826

Die Fährstelle Überlingen – Klausenhorn bei Dingelsdorf war von überregionaler Bedeutung und letztlich Ausgangspunkt für die Stadtwerdung Überlingens noch unter den Staufern. Der Kornhandel in der Gred entwickelte sich zur wichtigsten Einnahmequelle der Stadt, wobei Lastsegelschiffe, so genannte Lädinen, den Weitertransport des Getreides vornehmlich in die Schweiz übernahmen. Verdrängt wurden die Segler von den Dampfschiffen, die seit 1825 auch Überlingen anfuhrten.

Mit dem wachsenden Tourismus und dem Ausbau des Eisenbahnnetzes veränderte sich auch der Schiffsverkehr. Die schwimmenden Lastenträger wandelten sich zur touristischen Attraktion. Vermehrt wurden nun elegante und komfortable Halbsalondampfer gebaut, darunter 1895 erstmals auch ein Dampfschiff namens „Stadt Überlingen“.

Um die Wende zum 20. Jahrhundert kam auch der Segelsport am Bodensee in Mode. Bereits 1909 wurde der Überlinger Segel-Club

Programm Sonderausstellung „Aus der Schifffahrtsgeschichte Überlingens vom Mittelalter bis heute“

Veranstaltungsort Jugendcafé am Gondelhafen, Bahnhofstr. 3, geöffnet von 10–17 Uhr

Vortrag jeweils mit anschließender Führung zu den Hafenanlagen beim Bahnhof Therme 11:30 und 14:30 Uhr, Dauer: ca. 1 Stunde

Treffpunkt Jugendcafé am Gondelhafen

Veranstalter Stadtarchiv Überlingen, Tel. 07551/991670

Info Walter Liehner, Stadtarchivar

Hinweis Die Ausstellung ist nur am 12.9.2010 zu besichtigen.



Landungsplatz in Überlingen, um 1900

als dritter Club am See gegründet und in rascher Folge der Gondelhafen ausgebaut sowie 1913 das erste Clubhaus bezogen. Das im Juni 2010 getaufte neue Flaggschiff der Bodensee-Schifffahrts-Betriebe heißt MS „Überlingen“. Aus diesem Anlass stellt das Stadtarchiv in einer Sonderausstellung die bisherigen Dampf- und Motorschiffe namens „Überlingen“ im ehemaligen Clubhaus des Bodensee-Yacht-Clubs (heute Jugendcafé) am Gondelhafen vor. In einem einführenden Vortrag werden zudem die Schifffahrtsgeschichte Überlingens sowie die verschiedenen Häfen und Anlegestellen erläutert. Eine Führung zu den Hafenanlagen beim Bahnhof Therme schließt sich an.

Walter Liehner



Landratsamt Bodenseekreis
Kreisarchiv
Schloss
88682 Salem
Tel. +49(0)75 53 916 75 10
kulturamt@kultur-bodenseekreis.de
www.bodenseekreis.de/kulturamt